



REPORT

SoundCloud: Von Rechtsrock bis Dschiad-Hymnen

Wie Rechtsextreme und Islamist:innen den
Musikdienst für ihre Propaganda nutzen

Dezember 2022

Der Musik-Streamingdienst SoundCloud existiert bereits seit 2007. Die Plattform ermöglicht es Künstler:innen, ihre Musik zu veröffentlichen. User:innen stehen neben dem breiten Musikangebot auch viele Funktionen eines sozialen Netzwerks zur Verfügung wie die Erstellung eines eigenen Profils oder das Kommentieren von Songposts. Rechtsextreme und islamistische Akteur:innen nutzen den Dienst und seine Möglichkeiten für ihre Zwecke, z. B. zur Verbreitung von Propagandainhalten. Im Rahmen einer Recherche fand jugendschutz.net leicht eine Vielzahl an Verstößen gegen den Jugendmedienschutz.

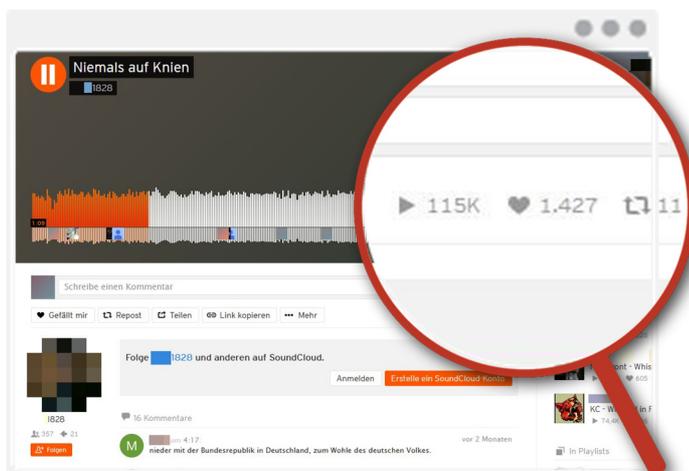
SoundCloud: Funktionen und Nutzungsmöglichkeiten

Über den Dienst SoundCloud können Künstler:innen eigene Musikstücke oder Remixes unabhängig von Labels oder professionalisierten Strukturen veröffentlichen. Diese lassen sich in Websites oder Social Media einbetten und teilweise auch herunterladen. Auch andere Audioinhalte finden sich auf dem Dienst, z. B. Talks oder Vorträge. Mit einem kostenlosen Account ist es möglich, Audiofiles mit insgesamt bis zu 3 Stunden Spielzeit hochzuladen. Durch kostenpflichtige Angebote lässt sich dies noch erweitern: Mit SoundCloud GO bzw. SoundCloud GO+ können Nutzer:innen den Dienst ohne Werbeunterbrechungen und mittels App auch mobil nutzen und auf eine erweiterte Auswahl zugreifen.

User:innen können eigene, öffentliche Playlists aus dem verfügbaren Angebot zusammenstellen und mit einem eigenen Titel und Bild versehen. Des Weiteren haben User:innen neben der Erstellung eines eigenen Profils mit frei wählbarem Namen, Beschreibung und Profilbild die Möglichkeit, anderen User:innen zu folgen, Audiofiles zu liken, zu kommentieren und im eigenen Profil zu reposten. Auf der Track-Seite zum jeweiligen Audiobeitrag werden die Interaktionen, die Anzahl der Plays oder die Kommentare angezeigt. Hier werden Hörer:innen zudem weitere „ähnliche Tracks“ vorgeschlagen. Auch unangemeldet ist es möglich, die Plattform zu durchstöbern und die hochgeladenen Musikfiles zu hören. Interaktionen sind hingegen nur mit Anmeldung möglich.

Vielfältiges Angebot rechtsextremer Musik

Längst haben auch Rechtsextreme SoundCloud für ihre Onlinepropaganda entdeckt. Der Dienst fügt sich in ihre Medienstrategie ein, da er erlaubt, unkompliziert Audioinhalte auch einem größeren Publikum zugänglich zu machen und weiterzuverbreiten. Dementsprechend finden sich immer wieder rechtsextreme Musikstücke auf der Plattform mit teils erheblicher Reichweite¹.



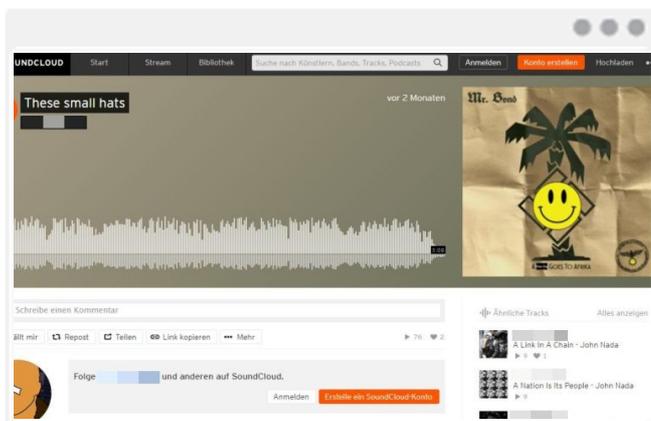
Über 100.000 Plays: Rechtsrock wie hier von der „Lunikoff Verschwörung“ kann via SoundCloud ein großes Publikum erreichen.
(Quelle: SoundCloud; Original unverpixelt)

Tracks von einschlägigen Bands wie „Sleipnir“, „Lunikoff“ oder „Kategorie C“ weisen jeweils zehntausende bis hin zu über 100.000 Plays auf.

¹ Mehr zu Musik als Teil rechtsextremer Erlebniswelten online in unserer [PraxisInfo „Volle Dröhnung Hass auf allen Kanälen“](#).

Auch NS-Lieder wie „Wenn die SS und die SA aufmarschiert“, die über 50.000 Mal abgespielt wurden, fand jugendschutz.net bei seiner Recherche.

Die Bandbreite rechtsextremer Musik von „klassischen“ Stücken bis hin zu aktuellen populären Stilen ist groß. Neben nationalsozialistischem Liedgut finden sich klassischer Rechtsrock, NS-Rap oder elektronischer Fashwave², aber auch Techno-Songs mit Ausschnitten aus Reden historischer Nazi-Größen oder Remixes von NS-Liedern.



Menschenverachtung im Rapformat: Antisemitischer Hetzsong des NS-Rappers „Mr. Bond“ mit vom Uploader selbst zensierten verbotenen Kennzeichen. (Quelle: SoundCloud; Originale unverpixelt)

Im Rahmen der Recherche stieß jugendschutz.net beispielsweise auf Musikstücke des verurteilten, österreichischen NS-Rappers „Mr. Bond“, in denen u.a. der Nationalsozialismus verherrlicht oder zu Gewalt gegen Jüdinnen:Juden, Schwarze und Homosexuelle aufgerufen wird. Einen seiner Songs spielte auch der rechtsterroristische Attentäter von Halle, der im Oktober 2019 versuchte, bewaffnet in eine Synagoge einzudringen und zwei Menschen ermordete, bei seiner Tat ab.

² Ausführlicher Report von de:hate, einem Projekt der Amadeu Antonio Stiftung, zu [Fashwave. Rechtsextremer Hass in Retro-Optik](#).

Islamistische Propaganda im Audioformat

Auch islamistische Akteur:innen instrumentalisieren SoundCloud für ihre Medienstrategie. Eines der international bekanntesten musikalischen Propaganda-Erzeugnisse der dschihadistischen Organisation „Islamischer Staats“ waren Naschids (A-cappella-Sprechgesänge), in denen u. a. zum bewaffneten Kampf aufgerufen wird. Solche Naschids fanden und finden sich immer wieder auf SoundCloud, ob im Original oder in Remix-Versionen wie dem englischsprachigen Lied „For The Sake Of Allah“. Es stammt aus einem weit verbreiteten Propagandavideo des IS und ist zu einer internationalen Hymne der Terrormiliz geworden. Aber auch deutschsprachige Naschids aus dem islamistischen Kontext sind auf dem Dienst präsent. Diese Propaganda- und Kampflieder sind Teil der islamistischen Mobilisierung im Netz.



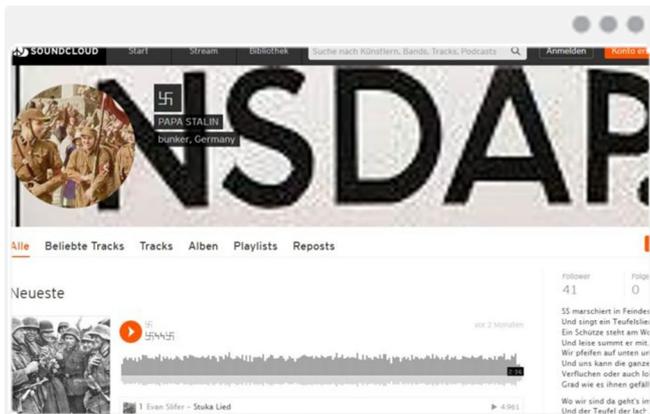
Dschihadistisches Kampflied wird mit einer antisemitischen Karikatur kombiniert, die Gewalt gegen Jüdinnen und Juden nahelegt. (Quelle: SoundCloud)

Daneben fanden sich auch islamistische Rap-Songs, die Attentate verherrlichen. Insbesondere ein indizierter, deutschsprachiger Song, der den Anschlag auf die Redaktion der französischen Satirezeitschrift Charlie Hebdo im Jahr 2015 glorifiziert, wurde über den Dienst verbreitet.

So sind nicht nur islamistische Inhalte aus einem internationalen Kontext, sondern insbesondere auch mit Bezug zu Deutschland und für ein deutschsprachiges Publikum präsent.

User-generated Hass-Content: Profile, Playlists und Kommentare

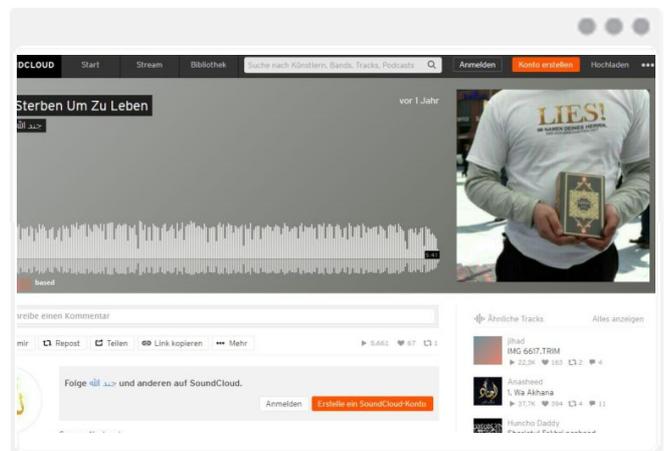
Neben den Musikstücken und Audioinhalten existieren auf SoundCloud eine ganze Reihe weiterer medialer Inhalte, die von User:innen erstellt wurden und verbreitet werden können. Auch diese werden zur Verbreitung rechtsextremer wie auch islamistischer Propaganda genutzt und für Hass und Hetze missbraucht. Beispielsweise finden sich Profilnamen, die verbotene NS-Parolen beinhalten oder zur Ermordung Schwarzer Menschen aufrufen. User:innen benennen sich selbst nach rechtsterroristischen Attentätern bzw. glorifizieren diese als „Saints“, also „Heilige“. Ähnliches ist bei den Benennungen von Playlists oder Songs zu beobachten.



Ob Profilname, -beschreibung oder Titel von Playlists: Nutzergenerierter Content kann vielfältig rechtswidrige Inhalte darstellen.
(Quelle: SoundCloud)

Bilder, z. B. von Profilen oder zur Illustration der Songs oder Playlists, transportieren mitunter extremistische Propaganda und menschenverachtende Aussagen.

Hier finden sich verbotene Kennzeichen u. a. aus dem Zusammenhang mit dem sogenannten Islamischen Staat, der Hisbollah oder dem Nationalsozialismus. Besonders bedenklich sind überdies Memes, die im Kontext des internationalen Rechtsterrorismus eine hohe Verbreitung erfahren, oder rassistische und antisemitische Karikaturen: Aufgrund ihrer webkulturellen, eingängigen Machart und der scheinbar ironischen oder vermeintlich schwarzhumorigen Ansprache können sie auf Kinder und Jugendliche besonders aufmerksamkeitsstark wirken³.



Auch Kennzeichen von verbotenen, deutschsprachigen Organisationen aus dem islamistischen Kontext wie der „Lies!“-Kampagne fanden sich auf SoundCloud.
(Quelle: SoundCloud; Original unverpixelt)

Nicht zuletzt wird die Kommentarfunktion missbraucht, um unter einzelnen Songs verhetzende Aussagen oder verbotene Parolen zu verbreiten, zu Gewalt aufzurufen oder terroristische Attentate zu bejubeln. Wie auch bei anderen Social-Media-Diensten zeigt sich bei SoundCloud also, dass alle Möglichkeiten der Kommunikation und des Selbstausdrucks von einigen Nutzer:innen auch dazu verwendet werden, um Hass und Hetze zu verbreiten oder extremistische Weltanschauungen öffentlich zu streuen.

³ Mehr zur Nutzung von Memes im [Schwerpunkt „Formen und Formate extremistischer Online-Propaganda“](#).

Umfassende Richtlinien, komplizierte Meldemöglichkeiten

SoundCloud beschreibt in seinen Nutzungsbedingungen wie auch in den Community-Richtlinien ausführlich, welche Inhalte angemessen sind und welche sie auf der Plattform untersagen. Mit Blick auf extremistische Propaganda sowie Hass und Hetze machen sie klar, dass NS- oder IS-Inhalte auf keinen Fall geduldet würden; es sei denn, sie dienten aufklärerischen Zwecken und eine Missbilligung werde deutlich zum Ausdruck gebracht.

Generell ist das Schüren von Hass gegen Personengruppen untersagt, ebenso Inhalte, die zur Gewalt anstacheln sollen oder diese verherrlichen. Auch gezielte Falschinformationen sowie das Veröffentlichen und Teilen von Verschwörungstheorien sind unzulässig. Dies umfasst u. a. die Leugnung des Holocausts. Zur Veranschaulichung werden in den Richtlinien teils fiktive Beispiele gegeben, welche die Unterscheidung zwischen legitimen Äußerungen und nach den Community-Richtlinien unzulässigen Inhalten verdeutlichen sollen.

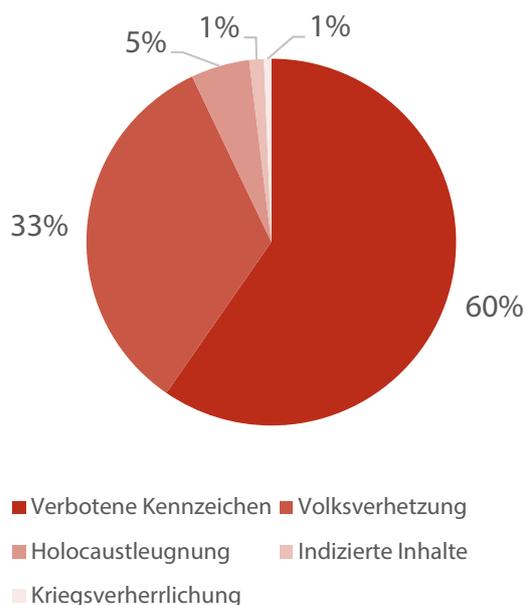
Gemeldet werden können einzelne Tracks wie auch gesamte Accounts über einen entsprechenden Button, auch von nicht eingeloggten oder nicht registrierten User:innen. Kommentare, Playlisten oder einzelne Bilder weisen hingegen keinen solchen Melde-Button auf. Dort wo sich Inhalte melden lassen, sind die Meldewege teils unvollständig oder sehr kompliziert: Mit Klick auf den „Melden“-Button öffnet sich ein Overlay-Fenster mit auswählbaren Meldegründen. „Hate Speech“ oder „rechtswidrige Inhalte“ ist einzig bei Tracks möglich. Die aktive Auswahl führt zu einer kurzen Übersicht mit weiteren Erläuterungen zum Meldegrund. Von dort aus müssen sich User:innen weiterklicken zu „Schreib uns eine Nachricht“, landen erneut in einem Overlay-Fenster und werden erneut nach dem Grund des Kontaktersuchens gefragt – diesmal auf Englisch. Von dort gelangt man zu einem englischsprachigen Formular, das erneut ausgefüllt werden muss. Vorherige bereits eingegebene Informationen werden dabei nicht übernommen.

Bandbreite der Verstöße und Reaktionen des Dienstes

Im Rahmen der Schwerpunktrecherche wurden 140 Verstöße gegen den Jugendmedienschutz an SoundCloud gemeldet. 100 stammten dabei aus einem rechtsextremen, 40 aus dem islamistischen Kontext. Die Mehrheit davon waren Fälle der Verwendungen von Kennzeichen verbotener Organisationen, gefolgt von Volksverhetzungen. In einem zweistufigen Verfahren wurden die Verstöße zunächst als User:innen gemeldet. Über die daraufhin nicht gelöschten Inhalte informierte jugendschutz.net im zweiten Schritt den Dienst direkt und offiziell als Institution.

Insgesamt wurden rund 70 % der Verstöße nach einer Usermeldung entfernt. Differenziert nach Themenfeldern wurden 86 % der rechtsextremen Inhalte gelöscht, aber nur 30 % der Verstöße aus dem Islamismus-Kontext. Die insgesamt 42 übrigen Verstöße entfernte der Dienst nach direktem Kontakt, sodass am Ende der Schwerpunktrecherche alle beanstandeten Inhalte gelöscht waren.

Verstoßarten auf SoundCloud



	Gelöscht nach Usermeldung	Gelöscht nach direktem Kontakt
Rechtsextremismus	86 %	100 %
Islamismus	30 %	100 %
Gesamt	70 %	100 %

Meldemöglichkeiten verbessern und Re-Upload verhindern

Der Schutz und die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen sind bei der Ausgestaltung der Meldemöglichkeiten zu berücksichtigen. Das beinhaltet u. a. die Möglichkeiten, für junge Menschen einfach und übersichtlich verschiedene Content-Arten wie Profilbilder zu melden, oder auch eine deutschsprachige Nutzer:innenführung. Das Melden von Verstößen ist auf SoundCloud hingegen umständlich. Es erfordert längere Klickwege, setzt sprachliches Wissen voraus und verlangt viel Eigenleistung der Nutzer:innen aufgrund fehlender konkreter Meldemöglichkeiten und eines schwer zugänglichen Blanko-Formulars. Hier bestehen offensichtlich Verbesserungsmöglichkeiten, um die Effektivität des Schutzkonzeptes zu erhöhen.

Auch wenn zum Abschluss der Schwerpunktrecherche SoundCloud eine maximale Löschquote von 100 % erreichte: Es besteht Verbesserungsbedarf, was die Reaktion auf Jugendmedienschutz-Verstöße vor allem im Islamismus-Kontext betrifft. Dies beinhaltet auch das Logo der nicht nur in Deutschland verbotenen, sondern international geächteten terroristischen Organisation „Islamischer Staat“. Nur weniger als ein Drittel der Verstößinhalte wurde hier nach Usermeldung entfernt.

Auch nach dem Löschen der gemeldeten Inhalte im Zuge der Recherche von jugendschutz.net finden sich immer wieder rechtsextreme und islamistische Inhalte auf SoundCloud, darunter teils schwere Verstöße gegen den Jugendmedienschutz.

Dies liegt u. a. daran, dass unzulässige Inhalte nach ihrer Löschung von Nutzer:innen erneut hochgeladen werden können. Technische Hilfen zum Erkennen von bereits entfernten Verstößinhalten könnten hier unterstützend eingesetzt werden, um stärker und nachhaltig gegen solche Verstöße vorzugehen. Zugleich sollte verhindert werden, dass Vorschlagsanzeigen als ein zentrales Nutzungsfeature nicht die Gefahr erhöhen, mit weiteren extremistischen Propagandainhalten, Hass und Hetze konfrontiert zu werden. So kann die Funktion „ähnliche Tracks“ mit nur einem Klick auf weitere Jugendmedienschutzverstöße weiterleiten.

Weiterführende Informationen



Meldemöglichkeiten



Über jugendschutz.net

jugendschutz.net fungiert als das gemeinsame Kompetenzzentrum von Bund und Ländern für den Schutz von Kindern und Jugendlichen im Internet. Die Stelle recherchiert Gefahren und Risiken in jugendaffinen Diensten. Sie wirkt darauf hin, dass Verstöße gegen Jugendschutzbestimmungen beseitigt und Angebote so gestaltet werden, dass Kinder und Jugendliche sie unbeschwert nutzen können.

Die Jugendministerien der Länder haben jugendschutz.net 1997 gegründet. Die Stelle ist seit 2003 an die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) angebunden. jugendschutz.net wird finanziert von den Obersten Landesjugendbehörden, den Landesmedienanstalten und gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

jugendschutz.net nimmt über seine Online-Beschwerdestelle Hinweise auf Verstöße gegen den Jugendmedienschutz entgegen. Verstöße im Netz können gemeldet werden unter:
www.jugendschutz.net/hotline

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



Kofinanziert von der Europäischen Union



Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFZA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.

Kontakt
jugendschutz.net
Bahnhofstraße 8a, 55116 Mainz

Inhaltlich verantwortlich
Stefan Glaser
Bahnhofstraße 8a, 55116 Mainz

JUGEND
SCHUTZ.NET